



INSPIRE-Handlungsempfehlung des Deutschen Städtetages

Aktueller Sachstandsbericht

Gliederung

- Warum machen wir das?
- Wie gehen wir vor?
- Struktur der Handlungsempfehlung
- Aspekte und Kernaussagen
- Wie geht es weiter?

Wer genau sind „wir“?

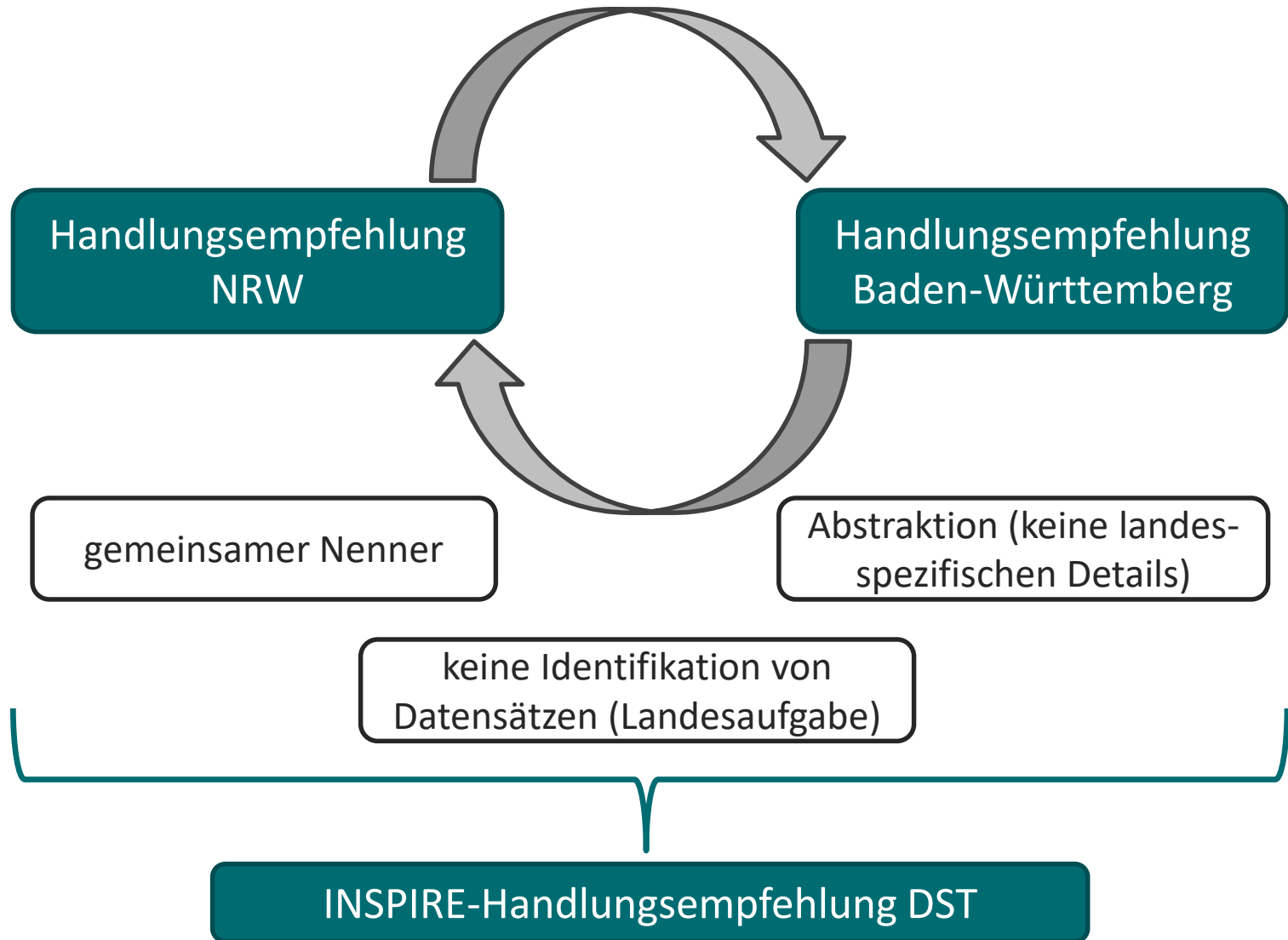
- Fachkommission Geoinformation, Vermessung und Bodenordnung des Deutschen Städtetags (FK GVB DST)
- persönliche Mitgliedschaften überwiegend von Vermessungs- und/oder Katasteramtsleitern aus 14 Bundesländern
- durch Mitglieder aus Berlin, Bremen und Hamburg Verzahnung mit Landesaktivitäten (z. B. AdV)

→ Mitglieder der FK GVB sehen kommunale Betroffenheit von INSPIRE einheitlicher als die Bundesländer!

Motivation für Handlungsempfehlung

- Sachgerechter Umgang mit gesetzlichem Auftrag (Kommunen sind geodatenhaltende Behörden)
- Beitrag zu wirtschaftlich vernünftiger Umsetzung
- Vermeidung von Vertragsverletzungsverfahren und Strafzahlungen (→ Aspekt der Stadtstaaten)
- Aktivieren des Nutzenpotenzials von INSPIRE für die europäische und die kommunale Ebene

Wie gehen wir vor?



Weitere Merkmale des Vorgehens

- laufende Korrekturlesung des Entwurfs (Synthese von NRW- und BW-Handlungsempfehlung durch die anderen FK-Mitglieder
 - Sicherstellung, dass die Empfehlung den bundesweiten kommunalen Konsens abbildet
- intensive Diskussion der kommunalen Positionierung mit EU-Vertreter **Joachim D'Eugenio** (Sitzung der FK GVB im Oktober 2019 in Brüssel)

Positionen der EU-Kommission /1

- Erwartung der EU-Kommission:
 - Länderübergreifende Priorisierung der Datenbereitstellung mit Fokus auf „Priority Data Sets“ (GDI-DE?)
- Irritation der EU-Kommission
 - „Warum erkennt Deutschland nicht den eigenen Nutzen von INSPIRE und betreibt die Umsetzung als reine gesetzliche Pflichterfüllung?“
- Beispiele für wirtschaftlichen Nutzen
 - Vereinfachung der Berichterstattung in der Umweltverwaltung
 - Einzelanwendungen, z. B. [European Air Quality Index](#)

Positionen der EU-Kommission /2

- INSPIRE-Umsetzung ist subsidiärer Prozess
 - kein direkter Eingriff der EU-Kommission in die Umsetzung in den Mitgliedstaaten
 - kein direktes Einfordern von Datenbereitstellungen einzelner Stellen
 - keine Werbemaßnahmen
- Vergleich der kommunalen INSPIRE-Umsetzungen in den EU-Mitgliedstaaten ist wegen unterschiedlicher Verwaltungsstrukturen kaum möglich
 - z. B. Spanien: alle kommunalen Datenbereitstellungen erfolgen zentralisiert über staatliche Stellen

Struktur der Handlungs- empfehlung des DST

- kurze Präambel, am Ende kurzes Fazit
- Dazwischen etwa 10 einheitlich strukturierte Seiten zu jeweils einem Aspekt der INSPIRE-Umsetzung
- max. 15 Seiten

1 Aspekt

Kernaussagen
<ul style="list-style-type: none">- <u>Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed eiusmod tempor incididunt ut labore et dolore magna aliqua.</u><ul style="list-style-type: none">▪ <u>Quis aute iure reprehenderit</u>- <u>Excepteur sint obcaecat cupiditat non proident</u><ul style="list-style-type: none">▪ <u>in culpa qui officia deserunt</u>
Belege Beispiele Quellen
<ul style="list-style-type: none">- <u>Duis autem vel eum iriure dolor</u>
Quintessenz
<i>Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.</i>

Eine Beispielseite:

3 INSPIRE und die kommunalen Geodateninfrastrukturen

Kernaussagen

- In Fachdiskussionen wird bisweilen die Auffassung vertreten, dass INSPIRE als europäische GDI die GDI'en der europäischen Staaten, ihrer Bundesstaaten und erst recht ihrer Kommunen überflüssig machen würde. Dies ist aus den folgenden Gründen nicht der Fall:
 - Die Vereinheitlichung auf der Ebene der Datenmodelle erzeugt auf der INSPIRE-Seite zwangsläufig Informationsverluste und eine Generalisierung des Informationsangebotes. Ein kommunales Geoinformationsangebot wird dagegen die lokalen rechtlichen und fachlichen Rahmenbedingungen unverwässert abbilden und den Nutzer dadurch präziser informieren.
 - Die schwergewichtigen INSPIRE-Werkzeuge (Geodatenkatalog, Portal) können nicht in die Internetauftritte der Kommunen integriert werden. Im Gegensatz dazu können die lokalen GDI'en leichtgewichtige Anwendungskomponenten bereitstellen, mit denen die Geoinformationen tief und passgenau in die kommunalen Internetauftritte integriert werden können.
 - Der zahlenmäßig größte Teil der Nutzer von kommunalen Geoinformationen ist ortsbezogen, interessiert sich also überwiegend für das Informationsangebot „seiner“ Stadt. Der Nutzer erwartet eine leichte Auffindbarkeit dieser Informationen im Internetauftritt seiner Stadt, z. B. durch Eingabe eines Stichwortes. Die INSPIRE-Werkzeuge fordern dem Nutzer dagegen zunächst ab, dass er räumliche und inhaltliche Filter definiert oder Suchen durchführt, um zu den Daten zu gelangen, die ihn interessieren. Wegen des extremen Informationsumfanges der europäischen GDI ist dieser vorgelagerte Recheschritt für den Nutzer aufwändig bis unmöglich. Die kommunale GDI entlastet den Nutzer durch die räumliche Vorfilterung und die Integration in das Internet- und E-Government-Angebot der Stadt.
- In einer kommunalen GDI können die INSPIRE-Dienste zu den eigenen Geodaten leicht als Ergänzung zu den individuell optimierten Diensten der kommunalen GDI integriert werden. Umgekehrt ist es INSPIRE nicht möglich, die individuell optimierten Diensten der kommunalen GDI'en aufzunehmen. Die zu bewältigende Informationsmenge erzwingt dort eine vollständige Standardisierung des Informationsangebotes.

Belege | Beispiele | Quellen

- **Online-B-Plan-Auskunft Wuppertal**
<https://www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/planverfahren/bebauungsplaene.php>

Quintessenz

INSPIRE wird in den adressierten Themenfeldern die flächendeckende Online-Verfügbarkeit vieler Geodaten bewirken. Insbesondere werden nahezu alle für Planungszwecke relevanten Geodaten verfügbar sein. Die Inwertsetzung der eigenen Daten durch ihre am Nutzer orientierte bestmögliche Präsentation und Bereitstellung bleibt aber in der Verantwortung der Kommunen. Hierzu müssen die kommunalen Geodateninfrastrukturen weiter ausgebaut und in das Internet- und E-Government-Angebot der Städte integriert werden.

Aspekte und Kernaussagen (Auswahl)

Aspekt	Kernaussage
INSPIRE-Mehrwert für die Kommunen	Geringer direkter Mehrwert, aber indirekte Vorteile durch Verbesserung der Strukturen im öffentlichen Geoinformationssektor → positiver Gesamteffekt
Identifikation INSPIRE-relevanter kommunaler Geodaten	Landesaufgabe wegen landesrechtlicher Unterschiede inkl. unterschiedlicher Geodatenzugangsgesetze
Metadaten für INSPIRE	INSPIRE-Metadaten müssen über Landes-Katalog in den Geodatenkatalog.de → Entscheidung für direkte Nutzung des Landeskataloges oder eigenen Katalog-Betrieb ist abhängig von den kommunalen Rahmenbedingungen
Dienstebereitstellung für INSPIRE	Nutzwertmaximierung von INSPIRE und Qualitäts-optimierung erfordert Dienstebetrieb auf Landesebene

Aspekt	Kernaussage
INSPIRE und Open Data	Open Data und PSI-Richtlinie der EU wird dazu führen, dass ein großer Teil der von INSPIRE geforderten Datensätze als hochwertig eingestuft und dadurch als Open Data bereitgestellt werden muss – einige Hemmnisse und Unsicherheiten werden dadurch verschwinden
INSPIRE und die kommunalen GDI'en	INSPIRE-Werkzeuge sind für den kommunalen Einsatz zu schwergewichtig, Inwertsetzung der eigenen Geodaten bleibt Domäne der kommunalen GDI'en
Personalaufwand für die INSPIRE-Umsetzung	eher ein Qualitätsproblem als ein Quantitätsproblem - sehr spezielle GDI- und IT-Fähigkeiten ebenso gefordert wie sprachliche und intellektuelle Fähigkeiten → Hauptproblem für die Einhaltung des INSPIRE-Zeitplans
Aufgabenteilung und Kooperation bei der INSPIRE-Umsetzung	weitgehende Verlagerung des Dienstetriebs auf Landesebene aus wirtschaftlicher Sicht geboten (optimale Nutzung der in jedem Bundesland verfügbaren INSPIRE-Kompetenzen), interkommunale Kooperationen sind ebenfalls erforderlich

Wie geht es weiter?

- Finalisierung des Entwurfs bis spätestens zur Frühjahrssitzung der FK GVB (Potsdam 17.06.2020)
- Parallel Reaktivierung der Arbeiten an der NRW-Handlungsempfehlung
 - Überdenken der Methodik im kleinen Kreis
 - Wiederaufnahme der Arbeiten



Danke für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

stefan.sander@stadt.wuppertal.de

Tel. +49 202 563-5408